

Predigt vom 25. Dezember 2020, EG Wynental		P208
Text	Joh 1,1-14	
Thema	Weihnachten	

Und das Wort wurde Fleisch

Joh 1,1-14: *Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 2 Dieses war im Anfang bei Gott. 3 Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist. 4 In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst. 6 Da war ein Mensch, von Gott gesandt, sein Name: Johannes. 7 Dieser kam zum Zeugnis, dass er zeugte von dem Licht, damit alle durch ihn glaubten. 8 Er war nicht das Licht, sondern er kam, dass er zeugte von dem Licht. 9 Das war das wahrhaftige Licht, das, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet. 10 Er war in der Welt, und die Welt wurde durch ihn, und die Welt kannte ihn nicht. 11 Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an; 12 so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; 13 die nicht aus Geblüt, auch nicht aus dem Willen des Fleisches, auch nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. 14 Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.*

Einleitung: Die Ereignisse rund um Weihnachten werden uns von verschiedenen Evangelisten überliefert. Bei Lukas steht Maria im Vordergrund. Zudem berichtet er von den Engeln

und den Hirten, die das neugeborene Kind besucht haben. Matthäus richtet sein Augenmerk auf Josef, den Besuch der Weisen, den Widerstand von Herodes. Die Weihnachtsgeschichte finden wir aber auch im Johannesevangelium. Wir haben sie gerade gelesen. Mehr noch als alle anderen fokussiert sich Johannes auf die Bedeutung von Weihnachten. Vielleicht etwas weniger anschaulich, vielleicht etwas abstrakter formuliert, dafür aber mit dem Blick für das Wesentliche! Wie sich an diesem einen Tag Himmel und Erde, Ewigkeit und Zeit, Gott und Mensch nahekommen! Kurz und prägnant auf den Punkt gebracht in dem einen Satz (V. 14): *Und das Wort wurde Fleisch.* Hören wir auf das, was uns Johannes hier sagen möchte!

1. Der Mittelpunkt von Weihnachten: Wir beginnen mit dem, was an diesem Tag im Mittelpunkt steht. Es ist – griechisch – der «Logos», das «Wort». Was meint Johannes, wenn er hier vom «Wort» spricht? *Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.* Um wen oder was geht es? Nach und nach erhellt sich das Bild. In den Versen 10 und 11 lesen wir: «Er war in der Welt.» und «Er kam in das Seine.» Dann Vers 14: «Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.» Und schliesslich die definitive Auflösung: *Und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen [= Einziggeborenen] vom Vater.* Es geht um den Sohn Gottes, der als Mensch in diese Welt kommt! Wenn Johannes hier vom «Logos» spricht, dann meint

Predigt vom 25. Dezember 2020, EG Wynental		P208
Text	Joh 1,1-14	
Thema	Weihnachten	

er «Jesus»! Genauso, wie es uns in der Offenbarung gesagt ist (Offb 19,13b): *Sein [= Jesu] Name lautet: Das Wort Gottes.* Um ihn geht es an Weihnachten, um den Messias, Christus!

Johannes stellt uns den «Logos», stellt uns Jesus in diesen Versen näher vor. Das ist wichtig. Damit wir uns bewusst sind, wer da an Weihnachten zu uns auf Erden kommt. Dichter und präziser als mit diesen wenigen Worten geht es kaum: *Im Anfang war das Wort. Und das Wort war bei Gott. Und das Wort war Gott.* Wenige Worte, und doch wird uns hier so vieles über dieses kleine Kind in der Krippe gesagt. *Im Anfang war das Wort.* Das Wort, Jesus, hat schon «im Anfang» (vgl. 1Mo 1,1) existiert, damals, als unser Universum, unsere Zeit in der Schöpfung ihren Anfang nahmen. Gottes Sohn ist ewig. Er ist der Ursprung und das Ziel. Genauso wie es der Prophet Micha angekündigt hat (Mi 5,1): *Und du, Bethlehem, Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.* Und dann diese wichtige Differenzierung im Hinblick auf die Dreieinigkeit: *Und das Wort war bei Gott. Und das Wort war Gott.* Jesus ist voll und ganz Gott: *Und das Wort war Gott!* Und doch ist er vom Vater unterscheidbar: *Und das Wort war bei Gott!* Eine unergründliche, ewige, vertraute Gemeinschaft in Gott selbst!

Doch wie kommt Johannes überhaupt dazu, Jesus als «Wort» zu bezeichnen? ... weil Gott durch ihn redet und wirkt! Vers 3 hilft uns ei-

nen Schritt weiter (V. 3): *Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist.* Schon ganz am Anfang redet Gott durch Jesus Christus, indem er die Welt erschafft (Ps 33,6): *Der Himmel ist durch das Wort des Herrn gemacht.* Die Erde hat sich nicht selber erschaffen, wie die Evolution lehrt, nein, sie existiert, weil Jesus geredet hat, er, das mächtige Wort, das zugleich auch Tat ist. Was er redet, wird, geschieht! Kol 1,15-16: *Er [= Jesus] ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung. Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschäften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen.* Nicht nur die sichtbare Welt, sondern auch die unsichtbare Welt – alles! – alles ist von Jesus Christus erschaffen worden! Ausnahmslos (V. 3): *Und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist.*

Welchen Umfang, welche Ausmasse, welche Dichte dieses Reden Gottes im Rahmen der Schöpfung gehabt haben muss, wird uns heute immer deutlicher. Im Sommer 2000 war es so weit. Erstmals hatten Forscher das Genom, das gesamte Erbgut, die «Bedienungsanleitung» zum Bau des Menschen, entschlüsselt, niedergeschrieben in den vier Anfangsbuchstaben der vier Basen, aus denen sich unsere DNA zusammensetzt. Wisst ihr, wie umfangreich diese Informationen sind, die in jeder einzelnen Zelle mikroskopisch klein gespeichert sind? Um sie durchzulesen, müsste ein Mensch 31 Jahre lang

Predigt vom 25. Dezember 2020, EG Wynental		P208
Text	Joh 1,1-14	
Thema	Weihnachten	

Tag und Nacht lesen! Ein gläubiger Wissenschaftler und der Redenschreiber legten damals – anlässlich der Feier – dem Präsidenten, Bill Clinton, die Worte in den Mund: «Heute lernen wir die Sprache, in der Gott das Leben erschaffen hat.» Ja, in dieser Mikrotechnik Gottes, erkennen wir bruchstückhaft die Grösse und Macht jenes Wortes, das uns erschaffen hat.

Jesus Christus, der «logos», das Wort: Es ruft uns nicht nur ins Leben, nein, es erhält es auch! Der Hebräerbrief erklärt uns (Hebr 1,3), dass Jesus *alle Dinge mit seinem kräftigen Wort trägt*. Was wäre, wenn Jesus auf einmal die Naturgesetze ausser Kraft setzen würde? Alles würde im Nu ausser Kontrolle geraten und zugrunde gehen. Das Wort: Es ist es, das unser Leben dann auch einmal beurteilen und richten wird (vgl. Joh 12,48). In ihm hat Gott zum Menschen geredet, als Jesus auf Erden war. In ihm redet und ruft er noch heute: durch die Bibel! Viele Menschen können bezeugen, wie sich ihr Leben durch Gottes Wort radikal verändert hat. Das wäre nicht möglich, wenn die Bibel ein Buch wie jedes andere, eine Aneinanderreichung von Buchstaben, Silben, Wörtern und Sätzen wäre. Das ist es nicht, im Gegenteil, Gottes Wort ist (Hebr 4,12) *lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert*, weil hier der Ewige machtvoll und wirksam zu uns Menschen spricht. Jesus ist das Wort, der «logos»! In ihm offenbart sich, in ihm redet der Herr, damals in der Krippe genauso wie heute!

Diese Tatsache, die uns hier so gross gemacht wird, sie darf und soll unsere Haltung gegen-

über der Bibel prägen. Wer Gottes Wort in Frage stellt, der stellt damit nämlich automatisch auch Jesus in Frage. Wie oft hören wir, die Bibel sei von Menschen ausgedacht worden. Die ganze liberale Theologie gründet auf dieser Behauptung. Und selbst Menschen, die sich Christen nennen, hegen da und dort Zweifel! Sind wir uns bewusst, was wir da tun? Niemand anders als Jesus greifen wir damit an! Was für eine Anmassung des Menschen!

2. Das Geschehen an Weihnachten: Mittlerweile fragt sich vielleicht der eine oder andere: Wo sind wir in dieser Predigt nur gelandet? Was hat das alles noch mit Weihnachten zu tun? Sehr viel! Johannes führt uns die Grösse und Majestät Jesu vor Augen, um uns über das Wunder von Bethlehem ins Staunen zu versetzen. Denn nun geschieht das Unvorstellbare: Dieser Jesus, der Ewige, Gott, das Wort, durch den alles ist, ER macht sich auf den Weg in unsere Niedrigkeit, in unser selbstverschuldetes Elend. Nötig hätte er es nicht. Doch seine unendliche Liebe uns, seinen Geschöpfen, gegenüber, treibt ihn dazu!

Es beginnt damit, dass der Herr einen Wegbereiter sendet, der den Boden für den Messias vorbereitet: Johannes den Täufer (V. 6-8): *Da war ein Mensch, von Gott gesandt, sein Name: Johannes. Dieser kam zum Zeugnis, dass er zeugte von dem Licht, damit alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern er kam, dass er zeugte von dem Licht.* Und dann, dann kommt diese Nacht, erfüllt vom Gesang der Engel, in der das Gewaltige geschieht:

Predigt vom 25. Dezember 2020, EG Wynental		P208
Text	Joh 1,1-14	
Thema	Weihnachten	

V. 10: *Er war in der Welt.* V. 11: *Er kam in das Seine.* Oder dann eben V. 14: *Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.* Das Wort wird Fleisch. Es nimmt Menschengestalt an und lebt, redet, wirkt unter uns Menschen. Da liegt es in der Krippe, dieses kleine Kind. Der Unendliche betritt die Endlichkeit. Der Ewige unterwirft sich der Zeit. Das Unsichtbare wird sichtbar. Der Übernatürliche beschränkt sich auf das Natürliche. 2Kor 8,9: *Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um eure willen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet.* Seine ganze Fülle, seinen Reichtum, seine Pracht gibt der Sohn Gottes um unseretwillen auf.

Ich habe kürzlich ein Weihnachtskärtchen zugeschickt bekommen, von weltlicher Seite, mit einem Spruch auf der Innenseite. Ich habe ihn gelesen. Natürlich, habe ich gedacht, wie so oft so eine Allerweltaussage zu Weihnachten ohne Bezug zu Jesus! Doch dann habe ich etwas genauer überlegt, was da steht, und habe gemerkt, dass diese Aussage – mit dem richtigen Inhalt natürlich – sehr wohl zutrifft: «Das Geheimnis der Weihnacht besteht darin, dass wir auf unserer Suche nach dem Grossen und Ausserordentlichen auf das Unscheinbare und Kleine hingewiesen werden (Verfasser unbekannt).» Ja, auf der Suche nach Inhalt und Ziel unseres Lebens verweist uns der Herr auf dieses kleine, unscheinbare Kind in der Krippe. Und genau dort finden wir das Große, das Ausserordentliche, den Ewigen, unseren fleischgewordenen Retter! Wer genau hinschaut, der

erkennt in ihm, in Jesus, das, was auch Johannes erkennen durfte (V. 14): *Und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.* Sicher, seine menschliche Gestalt hat seine volle Herrlichkeit hier auf Erden noch verschleiert. Doch seine Ausstrahlung, sein Reden und Wirken haben seine göttliche Majestät offenbart. Vor allem aber seine Gnade, seine gütige, liebevolle und barmherzige Zuwendung zu uns Menschen, und seine Wahrheit: seine Aufrichtigkeit, seine Klarheit, seine Weisheit, seine Schuldlosigkeit, seine Zuverlässigkeit und seine Treue, die ihn als Sohn Gottes ausgewiesen haben. *Und das Wort wurde Fleisch.* Der allmächtige Herr erniedrigt sich!

3. Das Ziel von Weihnachten: Doch wozu? ... fragen wir. Warum ist es Weihnachten geworden? Weshalb nimmt der Herr das alles auf sich? Weshalb hat er sich für diesen steinigen Weg entschieden? Auch darauf geht Johannes ein, und zwar mit zwei Begriffen, die ihm in seinen gemeinsamen Jahren mit Jesus besonders wichtig geworden und darum in seinem Evangelium und in seinen Briefen immer wieder anzutreffen sind: «Leben» und «Licht». V. 4: *In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.* V. 5: *Und das Licht scheint in der Finsternis.* Jesus, das Leben, wird Mensch, um uns dieses ewige Leben, das uns durch unsere Schuld abhandengekommen ist, zu schenken. Jedem, der an ihn glaubt! Jesus, das Licht, kommt in eine dunkle, von Sünde und Unrecht, von Krankheit und Leid, von Tod und Vergäng-

Predigt vom 25. Dezember 2020, EG Wynental		P208
Text	Joh 1,1-14	
Thema	Weihnachten	

lichkeit geprägte Welt ohne Licht, in eine HEIL-lose Welt, die den Weg aus dem Dunkeln selber nicht finden kann. Doch dann erstrahlt das Licht, der HEIL-and kommt und bringt uns das Heil, indem er unsere Schuld am Kreuz auf sich nimmt und uns von der Finsternis befreit. V. 9: *Das war das wahrhaftige Licht, das, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet.* Jedem einzelnen Menschen strahlt dieses Licht entgegen. Jedem wird das Heil angeboten. Doch leider ... und damit kommen wir zu ...

4. Die Reaktion auf Weihnachten: ... fällt die Reaktion auf das Kommen Jesu nicht bei allen gleich aus. Auf diesen traurigen Aspekt weist uns Johannes mehrfach hin. V. 5: *Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.* V. 10: *Er war in der Welt, und die Welt wurde durch ihn, und die Welt kannte ihn nicht.* V. 11: *Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an.* Die Bibel sagt uns offen und ehrlich, dass das beste aller Angebote nicht von allen angenommen wird. Von manchen wird Jesus abgelehnt. Das ist die tragische Seite von Weihnachten. Gott ist in diese Welt gekommen. Er hat sich uns offenbart. Das Wort hat geredet. Wir wissen es. Wir hören es. Wir lesen es. Wir sehen es. Selbst die Konsequenzen – Himmel oder Hölle – sind uns bekannt (1Joh 5,12): *Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.* Doch die Reaktion bleibt aus. Lieber das eigene Leben weiterleben. Es ist tragisch, es ist erschütternd, diese Zeilen lesen zu müssen, doch gerade darin erkennen wir die Wahrheit

von Gottes Wort. Diese Welt, die sich so gerne tolerant gibt, gegenüber allem und jedem, doch wenn Jesus kommt: Ihn toleriert sie nicht!

Es gibt aber auch die schöne, die erfreuliche Seite (V. 12-13): *So viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; die nicht aus Geblüt, auch nicht aus dem Willen des Fleisches, auch nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.* Wer Jesus aufnimmt, wer an ihn glaubt, den macht er - nicht durch eine natürliche, sondern durch eine übernatürliche Geburt - zu einem neugeborenen Kind Gottes, das mit seinem himmlischen Vater unterwegs sein darf. So fallen die Reaktionen unterschiedlich aus. Die einen nehmen Jesus an, die anderen nicht. Es gibt dieses wunderbare Zeugnis eines Mannes: In seiner Verzweiflung will er seinem Leben ein Ende setzen. Als sich der Zug nähert, verlässt ihn der Mut, er springt zurück. Beim nächsten Mal, so denkt er, muss es klappen! Tatsächlich, schon nähert sich ein weiterer Zug. Der Mann klettert den Bahndamm hoch! Doch auf einmal wird er von einem Gegenstand getroffen, der aus dem Zug geworfen wird. Einer Gideon-Bibel! Der Mann beginnt zu lesen! Er findet zum Glauben! Was der eine im Zug verworfen hat, nimmt der andere an: das ewige, göttliche Wort, Jesus Christus, der an Weihnachten Fleisch wird, um uns das Leben zu schenken. Machen wir es doch genau wie dieser Mann: Nehmen wir das Weihnachtsgeschenk, das uns Gott in Jesus macht, dankbar entgegen. Amen.